

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— (Die Kavallerie-Kaserne in Göding.) Dem 13. Uhlans-Regimente stehen gegenwärtig Unterkünfte zur Verfügung, welche in jeder Beziehung als musterhaft bezeichnet werden können. Dieselben bilden die großartige Kasernenanlage von Göding-Bisenz, welche nach den vom L. k. Reichs-Kriegsministerium gutgeheissenen Plänen vom mährischen Landesausschusse aus Landesmitteln errichtet wurde. Die ganze Anlage besteht aus 26 Objekten, die auf dem geräumigen quadratischen Baugrunde sehr zweckmäßig vertheilt sind. In der Hauptfront der ganzen Anlage stehen in der Mitte zwei durch einen Mittelbau verbundene Offiziersgebäude, an den Flügeln je ein Mannschaftsgebäude zur Unterbringung von je zwei Eskadronen. Diese Objekte sind durchaus zweistöckig; in den Mannschaftsgebäuden sind im Parterre nur Magazine, Werkstätten, Unterrichtsräume, Waschzimmer, Marodezimmer, Schulzimmer und dergl. untergebracht; während die Wohnräume der Mannschaft ausschließlich den 1. und 2. Stock einnehmen. Hinter jedem Mannschaftsgebäude liegen, mit ihren Längenaxen senkrecht gegen die Hauptfront, parallel zu einander gestellt, je vier Stallgebäude, jedes für die Pferde einer halben Eskadron. Hinter dem Offiziersgebäude und zwischen den beiden Gruppen von Stallgebäuden liegen die Markedenteret und ein Turn- und Fechtsaal. Jedes dieser beiden Gebäude enthält neben den seiner eigentlichen Bestimmung dienenden Räumen noch eine große Mannschaftsküche für zwei Eskadronen. Die hintere Front der ganzen Anlage enthält zwei gedeckte Reitschulen von je 58 Meter Länge und 25 Meter Breite. Ein Theil des Hofraumes, welcher diese Reitschulen von den früher aufgezählten Gebäuden trennt, wird durch fünf offene Reitschulen in Anspruch genommen. Die eine Seitenfront zeigt hinter den Stallungen ein Gebäude für Augmentationss-Magazine, ein Arrestgebäude, eine Hufbeschlagschmiede, und in der äußersten Ecke, durch eine besondere Hofmauer abgesetzt, einen Stall für verdächtige Pferde. Die andere Seitenfront enthält ein Gebäude für verhetzte Unterroffiziere, und einen Stall für frische Pferde. An diese Seitenfront des ganzen Grundkomplexes schleift sich außerhalb derselben das Truppenspital mit seinen Gartenanlagen und Nebengebäuden. Endlich sind an passender Stelle ein Stall für die Pferde des Montrages und des Obersten, Wagenremisen, ein Eiskeller und ein Wasserthurm angebracht, wodurch letzterer durch ein weitverzweigtes Röhrennetz den Wasserbedarf der ganzen Kasernenanlage versieht. Die Wohnräume sind durchaus mit allen vom hygienischen Gesichtspunkte wünschenswerten Einrichtungen, das Offiziersgebäude selbst mit einem gewissen Komfort ausgestattet. Ebenso sind die Stallungen sehr zweckmäßig eingerichtet, gut beleuchtet und ventiliert.

(Dr.-U. W.-S.)

Frankreich. (Ober-Militär-Studien-Kommission.) Nachdem in Frankreich im Jahre 1872 das Vorhaben, eine Ober-Militär-Studien-Kommission in Thätigkeit treten zu lassen, gescheitert ist, indem die unter dem Vorsitz des Generals Lebrun damals zusammengetretene Vereinigung wegen der Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern nicht wieder berufen wurde, hat der Kriegsminister Camponon eine solche Kommission jetzt von Neuem errichtet. Sie ist am 3. Dezember zum ersten Male zusammengetreten; Präsident ist der General Herzog von Auerstädt, Korpskommandant z. D.; Vizepräsident der General Hartung, Vorsitzender des Comites des Generalstabes; Mitglieder sind die Direktoren der Ober-Kriegs- und der polytechnischen Schule, der Schulen von Saint Cyr, Fontainebleau, Saumur und Saint-Maixent. Die Kommission ist beauftragt, den Entwurf zu einer Vorschrift über die Grundsätze und die Methode des Unterrichts für sämmtliche Militärschulen auszuarbeiten.

(Dr.-U. W.-S.)

Russland. (Kosakenpraxis.) Der russische „Invalide“ berichtet mit einer gewissen Genugthuung über eine Patrouillen-Ubung, die von Mannschaften der in Warschau garnisonirenden Division (2 Schwadronen) der Kubankosaken ausgeführt wurde. Es handelte sich darum, eine von Warschau nach einem etwa 15 Werst entfernte Ort abgesandte Patrouille von einem Offizier und zwei Kosaken durch eine andere, eine Stunde früher in der-

selben Richtung, aber auf dem Landwege auf derselben Straße vorgegangene Patrouille von drei Mann fortwährend beobachten zu lassen, ohne daß die Beobachter wahrgerommen würden. Zu diesem Behuf stellte sich die zuerst ausgerückte Patrouille nach Erreitung von Praga derartig, daß jeder der drei Mann einen bestimmten Abschnitt der Chaussee, auf der die feindliche Patrouille folgen sollte, beobachten konnte. Der älteste der Kosaken blieb zwei Werst von Praga ab zuerst halten, versteckte sein Pferd in einem dichten Gebüsch und legte sich selbst hinter einen starken, nur 30 Schritt von der Chaussee entfernten Baum auf die Lauer. Nach einer halben Stunde näherte sich die feindliche Patrouille und blieb 30 Schritt von dem Kosaken halten, ohne ihn gewahr zu werden. Als der Feind seinen Weg forschte, folgte ihm der beobachtende Kosak stillschweig unmerkt nach. Der zweite Kosak derselben Patrouille verhielt sich ganz ähnlich und wurde, obwohl er alles sah, von der feindlichen Patrouille ebenfalls nicht bemerkt. Der dritte Kosak endlich, der unweit des als Endpunkt des Patrouillenritts festgesetzten Orts postiert, mußte, da das Terrain ganz offen war, von seinem Pferde absitzen und sich ebenso wie dieses hinter einer ganz kleinen Deckung platt auf die Erde legen. Er sah den Feind in den Ort hineintraten und vereinigte sich nun mit seinen beiden andern, mittlerweile herangekommenen Kameraden, worauf die vereinigte Patrouille den Endort umrundt, um auf der entgegengesetzten Seite in denselben einzutreten und dem dort anwesenden Offizier ihre Meldung abzustatten. Dergleiche Übungen, verbunden mit Rekognoszirungen von Dertlichkeit u. s. w., bei denen es nicht so sehr auf besondere List als darauf ankommt, daß die Pferde ruhig liegen bleiben und nicht wiehern, wurden bei den Kubankosaken in größerer Anzahl vorgenommen. Es ist, als ob ihre Pferde einen wahren Hundeverstand haben und ganz genau wissen würden, worauf es ankommt.

(Dr.-U. W.-S.)

Spanien. (Aufstellen eines Infanteriekomites.) Der Kriegsminister General Lopez Dominguez hat die Anregung zur Aufstellung einer besonderen wissenschaftlichen Kommission gegeben, welche die, die Infanterie und Kavallerie betreffenden, Angelegenheiten in ähnlicher Weise zu vertreten und zu behandeln hat, wie die analogen Kommissionen für die Spezialwaffen (Artillerie und Genie). Ein Königliches Dekret hat nun die Bildung einer solchen Kommission angeordnet, und die Verfützung getroffen, daß diese neugegründete Kommission gemeinschaftlich mit den analogen Kommissionen der Spezialwaffen auch jene Fragen zu lösen hat, welche bisher von dem „Vertheidigungstraithe des Königreiches“ zu lösen waren, welch' letztere Körperschaft nunmehr aufgelöst wird.

(Dest.-ung. Wehr-Ztg.)

Verchiedenes.

— (Kavalleriemäöver in den Gouvernements Bultawa, Kursk und Charlow 1883.) Über die diesjährigen zweitigen großen Kavalleriemäöver in Russland schreibt die Nr. 292 des „Russischen Invaliden“: sie stellten sich als ein „hervorragendes Ereignis“ im Leben der russischen Armee dar. Das Konzentrische so großer Kavalleriemassen, die unter den günstigsten Umständen operirten, hatte die Manöver überaus interessant gemacht; die Ausführung schneller und weiter Überraschungen eines liegenden Corps hatte einen besonderen Reiz geboten.

Die Manöver fanden zwischen Romny*) und Charlow statt, und zwar hatte, als Generalideal:

ein Ostkorps, in der Stärke von 1 Infanterieregiment, 1 Kavalleriebrigade und 2 reitenden Batterien, die Konzentration der sich bei Charlow und Kursk sammelnden Truppen zu decken. Das Ostkorps war zu diesem Zweck bis an den Pjol (einen indirekten linken Nebenfluss des Donapr) vorgeschoben und sollte drei Tage nach Eröffnung der Feindseligkeiten noch durch 1 Kavalleriebrigade verstärkt werden;

*) Als Karte genügt eine jede Karte von Russland aus einem größeren Atlas, z. B. die Karte Nr. 70—71 des Handatlas von Andrée.

ein Westkorps, in der Stärke einer Kavalleriedivision mit 2 rettenden Batterien, war in Romny konzentriert und sollte 1) Aufklärung über die Stellung des Feindes verschaffen, hierbei gleichzeitig den Vormarsch eines (supponirten) Korps verschleiern, und 2) die Konzentrierung des Gegners nach Möglichkeit stören durch Überfälle seiner rückwärtigen Verbindungen.

Der russische Bericht hebt anerkennend hervor, daß sonach den Führern nur die allgemeinen Gesichtspunkte für ihr Handeln vorgeschrieben, in der Auswahl der Mittel zur Erreichung ihrer beiderseitigen Zwecke sie aber völlig unbeschränkt gewesen wären, und daß sie auch, den Verhältnissen des Krieges durchaus entsprechend, nur ganz allgemeine Kenntnis vom Feinde gehabt hätten.

Zu den liegenden Corps übergehend, sagt der Bericht, die Frage über den Nutzen von Überfällen, durch einzelne, kleinere Detachements oder auch größere Abtheilungen ausgeführt, sei eine zur Zeit noch sehr umstrittene. „Viele, namentlich ältere Kavalleristen sprechen denselben den Nutzen, ja sogar die Ausführbarkeit bei einem europäischen Kriege entschieden ab, wogegen andere sie für nothwendig und auch völlig für möglich halten.“ Der russische Verfasser zählt unter die Letzteren und meint, praktische Erfahrungen, wenn auch nur im Frieden gesammelt, würden diese Frage ihrer Lösung näher führen, und entwickele dazu auf die Thätigkeit eines solchen, beim Westkorps formirt gewesenen liegenden Corps. Dasselbe war aus allen vier Regimentern in etwa gleichmäßiger Beteiligung derselben zusammengesetzt und hatte eine Gesamtstärke von 1 Stabss., 8 Ober-, 18 Unteroffizieren und 136 Pferden; außerdem waren noch 1 Unparteiischer und 1 Adjutant des Leiters der gesammten Kavallerie manöver, des Generalselbstmarschalls Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch des Alters, zugegen.

Diesem liegenden Corps war bekannt gegeben worden, daß der Feind seine Vortruppen am Psiol habe und mit seinen Hauptkräften zwischen Lebedin und Achtyra stehe.

Der Auftrag für dasselbe ging dahin, 1) die Kommunikationslinien des Gegners zu zerstören, wobei die Zerstörungen auf der Eisenbahmlinie Sumy—Charlow, im Interesse der folgenden eigenen Truppen, nur leichte, schnell wiederherstellende, diejenigen auf der Linie Kurk—Charlow dagegen gründliche sein sollten; 2) möglichst viel feindliche Kräfte auf sich zu ziehen, um den eigenen Hauptkräften ihre Aufgabe zu erleichtern.

Die Gegend von Romny bis Achtyra und Bjalgorod, in welcher dieses Corps zu operiren hatte, ist eine vielfach wechselnde. Während von Romny bis zum Psiol die Gegend den Charakter einer Steppe trägt und Gehölze sich nur in der Nähe von Ortschaften, Ansiedlungen und in Schluchten vorfinden, ändert sich dieses bei dem genannten Flusse und bilden von nun bis zur Eisenbahmlinie Sumy—Charlow ununterbrochene Wälder einen dichten Schleier für alle Bewegungen; die Flüsse, einschließlich des Psiol, laufen in sandigen Betten mit stellen Uferändern und sind überall durch Furchen zu überschreiten. Allmählig verschwinden die Wälder wieder, und nachdem die Gegend zuerst abermals den Charakter einer Ebene angenommen, beginnen sich nach und nach kleine Erhebungen zu zeigen; schmale Thäler und Wasserläufe durchziehen die Gegend. Gegen die Stadt Gratworon hin werden diese Thäler immer breiter und tiefer, nehmen den Charakter von Schluchten an, die Wasserläufe fließen in tiefen, engen, häufig morastigen Grund zeitgenden Betten, begleitet von nicht unbedeutenden Waldungen. In dem Dreieck zwischen Achtyra, Bjalgorod und Charlow findet man schließlich wieder eine, bis auf einen kleinen Theil bei leichtgekannter Stadt völlig unbewohnte Ebene.

Die ganze eben genannte Gegend der Gouvernemente Pultawa, Kurk und Charlow ist reich und dicht bevölkert, bietet sonach dem Unterkommen und der Versorgung von Mann und Pferd keine Schwierigkeiten. — Die Bevölkerung trug den Übungen das größte Interesse entgegen, war aber mit ihren Sympathien immer auf Seite derjenigen Truppen, welche die bestreitende Gegend gerade besetzt hatten, so daß dieser Umstand „dem im Rücken des Feindes operirenden Corps die Aufklärung sehr erschwerte und es häufiger Kriegslästen bedurfte, um von

den Einwohnern irgend welche Nachrichten über den Feind zu erlangen.“

Wir können hier den interessanten Rüttel des gesamten Corps oder seiner einzelnen Theile nicht folgen, bemerken nur, daß das selbe am 28. August (o. St.) Romny verließ, daß die beabsichtigten Eisenbahnen und Telegraphenstörungen häufig Angriffsdes (allerdings wohl sehr unaufmerksamen Gegners) gelangen, und daß am 1. September die Fühlung mit den feindlichen Hauptkräften erreicht war, nachdem mehrfach feindliche kleinere Posten überfallen und gefangen genommen worden waren. Im Ganzen hatten drei Abtheilungen je 300, 330 und 370 Werst in fünf Tagen zurückgelegt, eine Abtheilung mache in sechs Tagen 450 Werst, d. h. täglich 60—75 Werst, „wobei nur ein Pferd fiel und fünf infolge Übermüdung versagten; nur ein Mann erkrankte, und wenn es auch Marode gab, so schlossen sich diese ihrer Truppe doch immer bald wieder an, übrigens aber waren dieses ohne Ausnahme Leute, die sich — einer Seitenpatrouille, dem Nachrath u. s. w. zugeheist — verirrten.“

Gest während der ganzen Zeit war das Corps nichts massirt, hierbei schmale Feldwege benützend, häufig aber sogar auch selbst ohne solche, von Ortstümern querfeldein geführt. Ruhe wurde, aus Friedens-Vorsorgegründen, in Dörfern gehalten und hierbei die ganze Abtheilung meist in einem großen Gehöft untergebracht; die Sicherung derselben bestand in der Mehrzahl der Fälle in einem Posten auf dem Glockenturm, „was bei der völligen Abwesenheit eines Feindes auch vollständig genügte.“

(M. Wbl.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

1. Die Repetirgewehre, ihre Geschichte, Entwicklung, Einrichtung und Leistungsfähigkeit. II. Band, 1. Heft. Mit 38 Holzschnitten. 8°. 96 S. Darmstadt, Dr. Bernin.
2. Der Feldblatt der drei Waffen. I. Theil. Infanterie, Kavallerie, Artillerie, und Ueber Führung und Aufstellung größerer Körper. Vom Gefechte. Mit 29 Figuren. 8°. 170 S. geb. Iglau, Paul Bäuerle. Preis Fr. 3. 50.
3. von der Goltz, Das Volk in Waffen. Zweite Auflage. 8°. 434 S. Berlin, R. v. Decker.
4. Schönbeck, Rich., Reithandbuch für berittene Offiziere der Fußtruppen, sowie für jeden Besitzer eines Reitpferdes. Mit 59 Abbildungen. Zweite Auflage. Leipzig, Emil Baensch.
5. Selbstständigkeit und Gleichmäßigkeit nach den Armee-Vorschriften. Eine Entgegnung. 8°. 32 S. Berlin, Liebel'sche Buchhandlung. Preis Fr. 1.
6. Ueber die Ausbildung in der zerstreuten Fechtart. Von einem österreichischen Offizier. Hannover, Helwing's Verlag. Preis 70 Gros.
7. Betrachtungen über das Gefecht der Infanterie und dessen Durchführung in der Schlacht in Rücksicht auf die ferntragenden Schußwaffen. (Führung und Verwendung der Truppen.) 8°. 35 S. Hannover, Helwing.
8. Becker, F., Ueber Karten und Reliefs und die Bedeutung der letzteren für den militärischen Unterricht. Separatabdruck. 8°. 15 S. Zürich, Wurster u. Cie. Preis 30 Gros.
9. Bericht zum Militär-Wochenblatt 1883. VIII. Heft. Siebert, Ueber Verfolgung. 8°. 30 S. Berlin, G. S. Mittler u. Sohn.
10. Hattier, Heitere und ernste Episoden aus dem Leben und der Erinnerung eines alten Soldaten. Band II. 8°. 102 S. Berlin, Dr. Parrissius. Preis Fr. 1. 35.
11. Berthold, Louis, Ist die jetzige Aushebungswise des Unteroffizierskorps die richtige? Preisgekrönte Arbeit am eidg. Unteroffiziersfest 1883 in Solothurn. 8°. 16 S.
12. Bericht des Preisgerichts an die Generalversammlung über die schriftlichen Konkursarbeiten am Zentralfest des eidg. Unteroffiziersvereins in Solothurn. August 1883. 8°. 16 S.
13. Protokoll der Abgeordnetenversammlung des eidg. Unteroffiziersvereins in Solothurn den 18. August 1883. 4°. 12 S.